

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 22/2 (1995)

DOI: 10.11588/fr.1995.2.59386

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

nen als auch zu einzelnen ›elitären‹ Schlüsselgruppen vom Adel<sup>5</sup> über die königlichen Ministerial- und Steuerbeamten<sup>6</sup> und die *parlementaires*<sup>7</sup> bis hin zu den ländlichen Notabeln<sup>8</sup>, zum oberen Wirtschaftsbürgertum<sup>9</sup>, zu den Wahlbeamten und Verwaltungstechnokraten der Revolutionszeit<sup>10</sup> und zum Präfektenkorps<sup>11</sup>. So bietet der Band zwar einen nützlichen und anregenden Überblick, bleibt aber hinter weiter gesteckten Möglichkeiten, welche die weit entwickelte Forschungslage durchaus bietet, leider zurück. Eine wirkliche historische Synthese über die Geschichte der Eliten in Frankreich<sup>12</sup> bleibt zu schreiben.

Rolf REICHARDT, Mainz

Heide WUNDER, »Er ist die Sonn', sie ist der Mond«. Frauen in der Frühen Neuzeit, München (Beck Verlag) 1992, 367 S.

Seit in den 60er Jahren von feministischen Historikerinnen in den U.S.A. die geschlechterspezifische Betrachtungsweise von Geschichte eingeklagt wurde, erschienen auch im deutschen Sprachraum immer wieder Veröffentlichungen zu historischen Teilaspekten weiblicher Existenz. Heide Wunder gebührt jetzt das Verdienst, die wesentlichen Publikationen zu diesem Thema für die Frühe Neuzeit zusammengefaßt und zahlreiche Quellen erschlossen oder unter dem Aspekt der Geschlechtergeschichte neuen Interpretationsmustern unterworfen zu haben. Dabei entstand eine Darstellung, in der in Anlehnung an das Fischarts »Ehzuchtsbüchlein« entnommene Zitat »Er ist die Sonn', sie ist der Mond« die Andersartigkeit der Geschlechter und das daraus resultierende Rollen(-selbst)verständnis klar herausgearbeitet wurde. Die Tatsache dieser Andersartigkeit und der damit einhergehenden geschlechterspezifischen Rollenzuweisung und Rollenakzeptanz unterwirft Wunder den Bewertungskriterien der Frühen Neuzeit. Durch seriöses Quellenstudium gelingt es der Autorin zu belegen,

5 David BITTON, *The French Nobility in Crisis, 1560–1640*, Stanford, Calif. 1969; Guy RICHARD, *Noblesse d'affaires au XVIII<sup>e</sup> siècle*, Paris 1974; Manfred ORLÉA, *La Noblesse aux Etats généraux de 1576 et de 1588*, Paris 1980; David HIGGS, *Nobles in nineteenth-century France: the Practice of Inegalitarianism*, Baltimore 1987; Claude-Isabelle BRELOT, *La Noblesse réinventée: nobles de Franche-Comté de 1814 à 1870*, Bd. 1–2, Paris 1990.

6 Jean-Paul CHARMEIL, *Les Trésoriers de France à l'époque de la Fronde*, Paris 1964; Johannes WILLMS, *Die Politik der officiers royaux auf den Etats Généraux 1576–1614*, Heidelberg 1975; Mikhael HARGSGOR, *Recherches sur le personnel du Conseil du roi sous Charles VIII et Louis XII*, Bd. 1–4, Lille/Paris 1980; Kuno BÖSE, *Amt und soziale Stellung: die Institution der »élus« in Frankreich im 16. und 17. Jahrhundert*, Bd. 1–2, Frankfurt 1986; Philippe ROSSET, *Les Officiers du bureau des finances de Lille (1691–1790)*, Genève/Paris 1991. – Siehe auch Jean-Claude WAQUET, *Les Grands maîtres des eaux et forêts de France de 1689 à la Révolution*, Genève 1978.

7 Monique CUBELLS, *La Provence des Lumières: les parlementaires d'Aix au 18<sup>e</sup> siècle*, Paris 1984. – Siehe auch Marie José COUAILHAC, *Les Magistrats dauphinois, 1815–1870*, Grenoble 1987.

8 Robert FORSTER, *Merchants, Landlords, Magistrates: The Depont Family in Eighteenth-Century France*, Baltimore 1980; Yves POURCHER, *Les Maîtres de granit: les notables de la Lozère du XVIII<sup>e</sup> siècle à nos jours*, Paris 1987; *Notables et notabilité dans les pays de Savoie*, Moutiers 1990.

9 Louis BERGERON, *Banquiers, négociants et manufactures parisiens du Directoire à l'Empire*, Paris 1978.

10 Werner GIESSELMANN, *Die brumairianische Elite: Kontinuität und Wandel der französischen Führungsschicht zwischen Ancien Régime und Julimonarchie*, Stuttgart 1977; Clive H. CHURCH, *Revolution and red tape: The French Ministerial Bureaucracy, 1770–1850*, Oxford 1981.

11 Jacques AUBERT (et al.), *Les Préfets en France, 1800–1910*, Genève/Paris 1978; René BARGETON (et al.), *Les Préfets, du 11 ventôse an VIII au 4 septembre 1870*, Paris 1981.

12 Siehe neuerdings die Reihe: *Eliten in Deutschland und Frankreich im 19. und 20. Jahrhundert: Strukturen und Beziehungen / Elites en France et en Allemagne aux XIX<sup>ème</sup> et XX<sup>ème</sup> siècles*. Im Auftrag des Deutsch-Französischen Historikerkomitees hg. von Rainer HUDEMANN und Georges-Henri SOUTOU, Bd. 1 ff., München (Oldenbourg) 1994 ff.

daß die frühneuzeitliche Arbeits- und Aufgabenteilung in Gesellschaft und Familie durchaus nicht die Gleichwertigkeit der Frau tangierte, d. h. geschlechterspezifische Rollenzuweisung führte nicht automatisch zu einer Diskriminierung weiblicher Tätigkeiten und damit zu einer Minderwertigkeit weiblicher Existenz. Dies ist letztlich auch das Fazit dieses sehr übersichtlich konzipierten und spannend zu lesenden Werkes.

In den insgesamt zwölf Kapiteln werden Lebenszusammenhänge von Frauen aus verschiedenen Schichten vom Hochmittelalter bis ins späte 18. Jahrhundert aufgezeichnet. Inhaltlich im Vordergrund stehen dabei die Neubewertung der gesellschaftlich-ökonomischen Position der Hausmutter, der seit der Reformation erhöhte Stellenwert der Ehe inklusive der daraus folgenden moralischen Implikationen, die verschiedenen Erwerbsfelder von Frauen, Sexualmoral, Hexenprozesse und weiblicher Körper als Schicksal sowie der Einfluß von Aufklärung und Französischer Revolution auf die Lebensbedingungen der Frau.

Was der Rezensentin neben der Fülle der sehr sorgfältig aus den Quellen erarbeiteten Detailinformationen besonders erwähnenswert scheint, ist die eindeutige Klassifizierung der »Nur-Hausfrau-und-Mutter« als »quantité négligeable«. Entgegen dem auch heute noch existenten Mythos von der nur im engen häuslichen Umfeld wirkenden Frau in früherer Zeit war die Masse der weiblichen Bevölkerung immer auf Erwerbstätigkeit oder Zuarbeit zum Familieneinkommen angewiesen. Dies manifestierte sich nicht zuletzt durch Tätigkeiten im »hausväterlichen« Betrieb, die eindeutig wirtschaftlichen Maximen unterlagen.

Insgesamt gesehen war die gegenseitige ökonomische Dependenz auch innerhalb der Familie wesentlich stärker, das Bewußtsein einer notwendigen gegenseitigen Unterstützung ausgeprägt und die Ehe als *himmlisch Konkordantz* im utilitaristischen, d. h., letztlich auch wirtschaftlichen Sinne definiert.

Trotz dieser ökonomischen Gleichwertigkeit der Geschlechter waren die Frauen rechtlich benachteiligt. Auch Olympe de Gouges' Proklamation der Frauenrechte und die Französische Revolution sollten daran für lange Zeit nichts ändern.

Wunders auch für historisch nicht vorgebildete Leser und Leserinnen sehr verständlich formulierte und flüssig geschriebene Arbeit ist nicht nur eine wichtige Bestandsaufnahme existenter Quellen und Darstellungen zum Thema Frauen im deutschsprachigen Raum, sie ist vielmehr als Pflichtlektüre allen Sozialhistorikern und -historikerinnen sowie dem Lehrpersonal weiterbildender Schulen dringend zu empfehlen.

Christel HESS, Mannheim

Heinz DUCHHARDT, Richard A. JACKSON, David J. STURDY (Hg.), *Majestas*, 1, Köln/Weimar/Wien (Böhlau Verlag) 1993, 136 S.

»Majestas« est une nouvelle revue qui se donne pour objet l'étude du pouvoir monarchique, de ses formes, de ses rituels et des modes de sa réception, de sa légitimation ou de son rejet, de l'Antiquité au XX<sup>e</sup> siècle. La revue est officiellement trilingue; dans le premier numéro, cependant, tous les articles sont en anglais avec des mélanges en allemand et des comptes rendus en anglais et en allemand. Ces deux dernières rubriques sont d'excellente qualité. Dans la partie »mélanges«, Heinz DUCHHARDT publie, d'après un manuscrit du séminaire épiscopal de Mayence, les instructions dressées au XVIII<sup>e</sup> siècle pour les ecclésiastiques qui partaient au sacre de l'empereur dans l'église Saint-Barthélemy de Francfort; Zdeňka HLEDÍKOVÁ donne une bibliographie méthodique des travaux, principalement en tchèque, sur le royaume de Bohême. Les comptes rendus sont précis, d'une bonne longueur et comportent d'intéressants éléments de discussion, qui ont souvent valeur méthodologique. Tout cela fait bien augurer de l'avenir scientifique de »Majestas«.

Les articles, en revanche, laissent une impression plus mitigée: il s'agit, d'une part, d'une étude d'Elizabeth A. R. BROWN (»Kings like Semi-Gods: The Case of Louis X of France«) et,